I. Deutsche Satzbilder.

Im letzten Jahresbericht habe ich für die allgemeinen höheren Bildungsanstalten an Stelle der Fremdsprachen des Altertums zuoberst unsre eigne Sprache als Unterrichtsfach empfohlen, und zwar vornehmlich wegen des Gedankenreichtums ihrer Literatur. Ich glaube aber daß sie auch zur formalen Schulung hinreichende Gelegenheit bietet. Die formale Betreibung der deutschen Sprache ist aus verschiedenen Gründen dringend nötig, nicht zum mindesten auch zwecks einer klareren Erkenntnis ihrer Mängel, die wohl sogar ihre so häufigen Niederlagen im Kampf mit andern Sprachen zum nicht geringen Teile verschulden.

Wir bedienen uns eines zu verwickelten Satzbaues, indem wir das dem Sinne nach Zusammengehörige ineinanderzuschließen pflegen. So setzen wir das adjektivische Attribut stets zwischen Artikel und Substantiv, und das Objekt, nebst adverbialer Bestimmung, meistens zwischen die einzelnen Teile des Verbs. Beides sollte nur in einfachen Fällen geschehen, nicht auch da wo es sich um eine längere Einschiebung handelt.

Sehr förderlich für einen guten Satzbau ist der sinngemäße Gebrauch des Trenners (Kommas); dessen Empfehlung ich mir schon seit geraumer Zeit angelegen sein lasse.

Der sinngemäße Trenner dient nur dem einen Zweck daß die Stücke für sich betrachtet werden sollen. Er gehört demnach auch vor „und“ sobald die einander folgenden Satzteile keine Einheit bilden; und er hat dagegen auch bei der Unterordnung zu fehlen sobald eine getrennte Betrachtung unzulässig erscheint.

Wenn das vorangehende Stück wenig Inhalt hat, das nachfolgende Stück sich aber nicht gut mit ihm verbinden läßt, so liegt ein schlechter Satzbau vor, wie er sich eben gerade im Deutschen sehr häufig findet. Die Weglassung des Trenners ist jedoch auch in diesem Falle das Ratsamere. Im Gegensatz hierzu liebt man freilich gerade sehr einen ankündigenden und heraushebenden Trenner. Beispiel. Wir wurden, unmittelbar nach der Tat, eines besseren belehrt. Aber hier genügt wenn es durchaus nötig erscheint ein gliedernder Trenner hinter „Tat“. Die Heraushebung nach Worten ohne genügenden Inhalt ist sinnlos. Nur zur Verhütung eines Mißverständnisses ist der Trenner stets am Platze.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wird eine Anzahl Gegensätze aneinandergereiht, so betrachtet man diese selbst wohl am besten vom Standpunkte der höheren Einheit, so daß sie innerlich ungetrennt bleiben. Beispiele. An dem Feste beteiligten sich jung und alt, reich und arm, hoch und niedrig. Dieser Mensch ist ungebildet aber klug, schlicht aber ehrenhaft, arm aber opferwillig.

Bei größerem Umfang eines einheitlichen Gedankens bedarf es des Trenners zur Gliederung, so vornehmlich oft hinter dem eingeschobenen Nebensatz, nicht selten sogar inmitten des einfachen Satzes. Auch ist der Satzausgang vom Satzeingang stets dann abzutrennen, wenn dieser bereits in mehrere Stücke geteilt ist: weil doch der Satzausgang sich nicht bloß an das letzte Stück anschließen soll. Beispiel. Dresden, Leipzig, und Chemnitz, sind die drei größten Städte des Königreichs Sachsen. Diese Notwendigkeit kommt aber wieder in Wegfall wenn der Satzausgang zu wenig Inhalt hat. Beispiel. Da Dresden ziemlich in der Mitte des Landes, Leipzig dagegen an der äußersten Nordwestgrenze liegt, u. s. w. Außerdem entbehrt mancher Satz einer passenden Fuge hinter dem mehrfachen Eingang.

Zu den ersprießlichsten formalen Übungen gehört die Darstellung eines Lesestückes in Satzbildern. Hierbei kann man folgendermaßen verfahren. Jeder große Buchstabe bedeutet einen Hauptsatz, jeder kleine Buchstabe einen Nebensatz. A = Aussage, F = Frage, R = Ruf (Ausruf, Befehl, Wunsch). a = Aussage als Relativsatz, b = Bedingung, e = Eigenschaft (unentbehrliches Attribut), f = Folge, g = Gegenstand (Subjekt, Objekt, Prädikat; auch Objekt zu einem Substantiv), o = Ort, s = Schranke (Einschränkung, Einräumung), u = Ursache, v = Vergleich (außerdem Art und Weise, Beziehung, Zusammenfall, Anführung), w = Wunsch (Absicht), z = Zeit. Beispiel für den Zusammenfall. Indem er unterschrieb, übernahm er die Bürgschaft.

Klammern bezeichnen Verkürzung des Satzes (Anreihung, Apposition, Partizip, Infinitiv), Bruchstrich Teilung des Satzes in zwei oder mehr Stücke. Bei Anreihung gleichartiger Stücke ist entweder das erste, oder das letzte, als Teil des unverkürzten Satzes anzusehen, während die übrigen Stücke als verkürzte Sätze gelten. Unter Umständen kann jedoch nur eine unverkürzte Satzhälfte dargestellt werden, oder es erweist sich auch dies als unmöglich.

Jede Einschiebung ist als Nebensatz zu betrachten, jede Hinzufügung im Zweifel als Hauptsatz. Nur die Apposition hat stets als Nebensatz zu gelten. Die Kennzeichnung der Nebensätze zweiten Grades erscheint unnötig. Ein doppeltes Satzzeichen ist soviel wie möglich zu vermeiden.

Satzbilder aus dem Anfang von Schillers Dreißigjährigem Krieg.

A/2 Seit dem Anfang des Religionskrieges in Deutschland bis zum Münsterischen
A/2 Frieden, ist in der politischen Welt Europas kaum etwas Großes und Merkwürdiges
e geschehen, woran die Reformation nicht den vornehmsten Anteil gehabt hätte.
A/2 e A/2 Alle Weltbegebenheiten welche sich in diesem Zeitraum ereignen, schließen sich
a A/2 an die Glaubensverbesserung an, wo sie nicht ursprünglich daraus herflossen, und
(A) jeder noch so große und noch so kleine Staat hat mehr oder weniger, mittelbarer
A/2 oder unmittelbarer, den Einfluß derselben empfunden.
A/2 e Beinahe der ganze Gebrauch den das spanische Haus von seinen ungeheuren
A/2 politischen Kräften machte, war gegen die neuen Meinungen oder ihre Bekenner
A e gerichtet. Durch die Reformation wurde der Bürgerkrieg entzündet, welcher Frankreich
(e) unter vier stürmischen Regierungen in seinen Grundfesten erschütterte, ausländische

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Waffen in das Herz dieses Königreichs zog, und es ein halbes Jahrhundert lang (e)
zu einem Schauplatz der traurigsten Zerrüttung machte. Die Reformation machte A
den Niederländern das spanische Joch unerträglich, und weckte bei diesem Volke (A)
das Verlangen und den Mut dieses Joch zu zerbrechen, so wie sie ihm größtenteils (g) a
auch die Kräfte dazu gab. Alles Böse welches Philipp der Zweite gegen die A/2 e
Königin Elisabeth von England beschloß, war Rache die er dafür nahm, daß sie A/2 e (g)
seine protestantischen Untertanen gegen ihn in Schutz genommen, und sich an (g)
die Spitze einer Religionspartei gestellt hatte die er zu vernichten strebte . . . . . e
Die Reformation war es großenteils was die nordischen Mächte, Dänemark und A g/2 (a)
Schweden, zuerst in das Staatssystem von Europa zog, weil sich der protestantische g/2 u
Staatenbund durch ihren Beitritt verstärkte, und weil dieser Bund ihnen selbst un- u
entbehrlich war. Staaten die vorher kaum für einander vorhanden gewesen waren, A/2 e
fingen an durch die Reformation einen wichtigen Berührungspunkt zu erhalten, A/2 g
und sich in einer neuen politischen Sympathie aneinander zu schließen. So wie (g) v/2
Bürger gegen Bürger, Herrscher gegen ihre Untertanen, durch die Reformation in (v) v/2
andre Verhältnisse kamen, rückten durch sie auch ganze Staaten in neue Stellungen A
gegen einander. Und so mußte es durch einen seltsamen Gang der Dinge die A
Kirchentrennung sein, was die Staaten unter sich zu einer engen Vereinigung führte. g
Schrecklich zwar, und verderblich, war die erste Wirkung durch welche diese all- A/2 (A) A/2 e
gemeine politische Sympathie sich verkündigte: ein dreißigjähriger verheerender (A)
Krieg, der von dem Innern des Böhmerlandes bis an die Mündung der Schelde, a/2
von den Ufern des Po bis an die Küsten der Ostsee, Länder entvölkerte, Ernten (a) a/2 (a)
zertrat, Städte und Dörfer in die Asche legte; ein Krieg in welchem viele tausend (a) (A) e
Streiter ihren Untergang fanden, der den aufglimmenden Funken der Kultur in e
Deutschland auf ein halbes Jahrhundert verlöschte, und die kaum auflebenden (e)
besseren Sitten der alten barbarischen Wildheit zurückgab . . . . . So wie die v
Flamme der Verwüstung aus dem Innern Böhmens Mährens und Österreichs einen
Weg fand, Deutschland, Frankreich, das halbe Europa zu entzünden, so wird die (f) (f) (f) A
Fackel der Kultur von diesen Staaten aus einen Weg sich öffnen, jene Länder (f)
zu erleuchten.

Die Religion wirkte dieses alles. Durch sie allein wurde möglich was A A g
geschah, aber es fehlte viel daß es für sie und ihretwegen unternommen worden A g
wäre. Hätte nicht der Privatvorteil, nicht das Staatsinteresse, sich schnell damit b/2 (b) b/2
vereinigt, nie würde die Stimme der Theologen und des Volks so bereitwillige (A)
Fürsten, nie die neue Lehre so zahlreiche, so tapfere, so beharrliche Verfechter (A) (A) (A)
gefunden haben . . . . Ohne die Herrschbegierde der Guisen, hätten die Calvinisten (b) A/2
in Frankreich nie einen Condé, oder Coligny, an ihrer Spitze gesehen; ohne die (A) A/2 (b)
Auflage des zehnten und zwanzigsten Pfennigs, hätte der Stuhl zu Rom nie die A
vereinigten Niederlande verloren . . . . Der große Haufe wo nicht die Hoffnung A/2 o
der Beute ihn unter ihre Fahnen lockte, glaubte für die Wahrheit sein Blut zu A/2 (g)
vergießen, indem er es zum Vorteil seines Fürsten verspritzte. v

Und Wohltat genug für die Völker daß diesmal der Vorteil der Fürsten (R) g
Hand in Hand mit dem ihrigen ging! Diesem Zufall allein haben sie ihre Befreiung A
vom Papsttum zu danken. Glück genug für die Fürsten daß der Untertan für (R) g

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

v A/2 e seine eigne Sache stritt, indem er für die ihrige kämpfte! In dem Zeitalter wovon
A/2 (f) jetzt die Rede ist, regierte in Europa kein Fürst so absolut, um über den guten
b Willen seiner Untertanen hinweggesetzt zu sein, wenn er seine politischen Entwürfe
R (g) verfolgte. Aber wie schwer hielt es diesen guten Willen der Nation für seine
(g) A/2 politischen Entwürfe zu gewinnen und in Handlung zu setzen! Die nachdrück-
e A/2 lichsten Beweggründe welche von der Staatsraison entlehnt sind, lassen den Unter-
a a A tanen kalt, der sie selten einsieht, und den sie noch seltener interessieren. In
g/2 diesem Falle bleibt einem staatsklugen Regenten nichts übrig, als das Interesse
e g/2 des Volks an irgend ein anderes Interesse das dem Volke näher liegt anzuknüpfen,
b b (g) wenn etwa ein solches schon vorhanden ist, oder wenn es nicht ist es zu erschaffen.

A e Dies war der Fall worin sich ein großer Teil derjenigen Regenten befand,
e die für die Reformation handelnd aufgetreten sind . . . . . .

A/2 (A) Die Aufhebung einer fremden Gerichtsbarkeit in ihren Staaten, die höchste
(A) Gerichtsbarkeit in geistlichen Dingen, der gehemmte Abfluß des Geldes nach Rom,
(A) A/2 e die reichliche Beute der geistlichen Stifter, waren Vorteile die für jeden Souverän
F/2 v F/2 auf gleiche Art verführerisch sein mußten; warum, könnte man fragen, wirkten sie
A nicht ebenso gut auf die Prinzen des Hauses Österreich? . . . . . Es ist schwer
(g) g/2 g/2 zu glauben daß die Überzeugung von der Unfehlbarkeit der römischen Kirche, an
der frommen Standhaftigkeit dieses Hauses einen größeren Anteil gehabt haben
v sollte, als die Überzeugung von dem Gegenteil an dem Abfall der protestantischen
A/2 Fürsten . . . . . Die geringste Annäherung an die verabscheuten Lehren Luthers
A/2 und Calvins, mußte dem Beherrscher von Spanien die Herzen seiner Untertanen
A unwiederbringlich entreißen; der Abfall von dem Papsttum konnte ihm dieses
A (g) Königreich kosten . . . . . Dazu kam daß ihm diese Staaten Frankreich zum Mit-
(g) (a) e bewerber, und den Papst zum Nachbar gaben; Gründe genug die ihn hinderten,
(g) e e sich für eine Partei zu erklären welche das Ansehen des Papstes zernichtete, die
(g) ihn aufforderten sich letzterem durch den tätigsten Eifer für die alte Religion
zu verpflichten.

A/2 a Diese allgemeinen Gründe, welche bei jedem spanischen Monarchen von
A/2 gleichem Gewicht sein mußten, wurden bei jedem insbesondere noch durch
A besondere Gründe unterstützt. Karl der Fünfte hatte in Italien einen gefährlichen
a Nebenbuhler an dem König von Frankreich, dem dieses Land sich in eben dem
e Augenblick in die Arme warf, wo Karl sich ketzerischer Grundsätze verdächtig machte.
A/3 e Gerade an denjenigen Entwürfen welche Karl mit der meisten Hitze verfolgte,
A/3 (A) A/3 würde das Mißtrauen der Katholischen, und der Streit mit der Kirche, ihm durchaus
z (g) hinderlich gewesen sein. Als Karl der Fünfte in den Fall kam zwischen beiden
A Religionsparteien zu wählen, hatte sich die neue Religion noch nicht bei ihm in
A Achtung setzen können, und überdem war zu einer gütlichen Vergleichung beider
A/3 Kirchen damals noch die wahrscheinlichste Hoffnung vorhanden. Bei seinem
A/3 Sohne und Nachfolger Philipp dem Zweiten, vereinigte sich eine mönchische
A/3 (f) Erziehung, mit einem despotischen finsteren Charakter, einen unversöhnlichen Haß
a/2 aller Neuerungen in Glaubenssachen bei diesem Fürsten zu unterhalten, den der
g Umstand daß seine schlimmsten politischen Gegner auch zugleich Feinde seiner
a/2 u/2 Religion waren, nicht wohl vermindern konnte. Da seine europäischen Länder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

durch so viele fremde Staaten zerstreut, dem Einfluß fremder Meinungen überall (a) u/2
offen lagen, so konnte er dem Fortgange der Reformation in andern Ländern A
nicht gleichgültig zusehen, und sein eigner näherer Staatsvorteil forderte ihn auf, A
sich der alten Kirche überhaupt anzunehmen, um die Quellen der ketzerischen (g) (w)
Ansteckung zu verstopfen. Der natürlichste Gang der Dinge stellte also diesen A
Fürsten an die Spitze des katholischen Glaubens, und des Bundes den die Papisten (A) e
gegen die Neuerer schlossen. Was unter Karls des Fünften und Philipps des Zweiten g
langen und tatenvollen Regierungen beobachtet wurde, blieb für die folgenden A
Gesetz; und je mehr sich der Riß in der Kirche erweiterte, desto fester mußte v A
Spanien an dem Katholizismus halten.

Freier schien die deutsche Linie des Hauses Österreich zu sein; aber A s
wenn bei dieser auch mehrere von jenen Hindernissen wegfielen, so wurde sie A
durch andre Verhältnisse in Fesseln gehalten . . . . . .

Aber eben dieses Haus Österreich, der unversöhnliche Gegner der Reformation, A/4 (a)
setzte zugleich durch seine ehrgeizigen Entwürfe, die von einer überlegenen Macht A/4 a
unterstützt waren, die politische Freiheit der europäischen Staaten, und besonders A/4 (a)
der deutschen Stände, in nicht geringe Gefahr A/4

Aber die großen politischen Aufforderungen, welche die Regenten hatten A/2 e
sich den Fortschritten Österreichs zu widersetzen, hatten ihre Untertanen nicht . . . (g) A/2
Für den Staat, für das Interesse des Fürsten, würden sich wenig freiwillige Arme A/2 (A) A/2
bewaffnet haben: für die Religion griff der Kaufmann, der Künstler, der Landmann, A/2 (A) (A)
freudig zum Gewehr . . . . . Die Furcht vor der spanischen Inquisition, vor A/2 A/3 (A)
Bartholomäusnächten, eröffnete dem Prinzen von Oranien, dem Admiral Coligny, A/3 (A)
der britischen Königin Elisabeth, den protestantischen Fürsten Deutschlands, Hilfs- (A) (A) A/3
quellen bei ihren Völkern die noch jetzt unbegreiflich sind. — — e

Für die folgenden Satzbilder sind vom Text nur die Anfangsworte der Sätze angegeben, sowie bisweilen einzelne Worte aus der Mitte.

Mit A, e/2 b e/2. In A/2 Politik, A/2. Die A/2, (A), (A), (A), (A), a, (a), A/2, b. Die A· Ein (A), (A) (v), e, A/2 (g). Dieses (A), (A) Staaten, A/2, A. Der A/2, (A), (A), (A), A/2 e. Er A(g), (g). Sein A; A(g/2) e, (g/2), (g). Nun A(g), (A)(g). Diese A, A, e/2, (e), e/2. Jetzt A, (w). Der A e, (A) (w). Jetzt A/2, (A), A/2, (w). Der A, (A), (w) e.

Es A(g) (g), g, b. So A g, (v) e. In A/2 (v) A/2, (g), e; (A)(g).

Höher A(v), z. Mit A/2 (v) A/2; A, (a). Alle A/2, (A), A/2, A.

Deutschland A, (A); A, u. Bis A; A(g), u, u. Die A, (A), (A). Jedem A, (g/2) e (g/2), (g); (A)(g) e. Jetzt A, s, A g. Den A, (g) (g); A/2, a, A/2. Bloß A/3, a, A/3 e A/3; (A), a, (a) e/2 (u) widersprochen, (u), e/2.

Wären b g, R! Aber A Reichtümer Würden und Rechte; (a) e. Von A/2 e, A/2, A (g). Der A, u. Aus A, A, v e. Haftete F? F? Die A, u; (A), u. Galt F v? Galt F b? Konnten F, s? (F) u? Beide A, (A); A(v)(g). Das A, A; (A) b: F(g)?

Wenn b A, A. Der A g; A g. Alle A; A g. Jeder A/2 e, (A), (A), (A), A/2 z. Sogleich A, A, v. An A/2, a, A/2; F b? Der A, s, A g. Konnte F, v? Zwei A, A.

So A; A. Auf A, u z. Die A, (A): F? Alle A, u. War F g? F g? Zu A; F? In A, u; g, w, A: F b? Daß g A, w A. Dieser A b g; F b? Endlich A/2, (A), A/2, (A). Zur A.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was s, e, A. Alles $A/_3$ g $A/_3$—$A/_3$; $A/_2$ g $A/_2$, (A). Immer A, (A). Aus A, (A). Immer A g, u, v. Auch A(g), (v); (g)A, A; $A/_2$, (A), $A/_2$. Bei A. Was g A. Alles $A/_2$, v, $A/_2$, a(g). Dann $A/_2$ b, $A/_2$. So s, s, A g.

Dieser $A/_2$ a, $A/_2$, (A), (A), (A) diktiert, (A). Einen A geben, b A. Weit (v)(g), $A/_2$ o $A/_2$, a, u(g). Zu A, (A). Wie Fg? Was g, A, (A)e. Was g A; A, A. Mit A; A; (R)! Eine (R), (R), a!

In A, A, f. Aber A, gA. So s, A. Mitten A, A, (A), A. Die A(g), (A)(g), A(g)a, (g).

Dasselbe $A/_2$, e(g), (A), $A/_2$(v), g, A. Ganz A; v, A, a. Jede $A/_2$ o $A/_2$; $A/_2$, (a), $A/_2$. Wer g(s) A, A, a(g), (a)(g). Der $A/_2$e, $A/_2$, v, ($g/_2$) e ($g/_2$). Aber $A/_2$ (e), (A)(e), (A)$e/_2$, (v), $e/_2$, $A/_2$. Der A; (A)e. Die Ae, (A); (R)b, (v)!

Die A,(g), (g); (f) A. Die $A/_2$ (e), (e), $A/_2$ (g), (g), f. Die A, e, $A/_2$—$A/_2$. Dieses A, z, A, e. Gleiche $A/_2$, (A), (A), $A/_2$ (g); A, (A), (A), (A), (A) e. Bloß A; A. Wie v, A. Dem A, v; A, v. Zum A, A. Eine A; v, A (f).

Keinen A, (v), (A), (v) e. Wer F, v, e, (g)? v? v, (a), (a)? Aber A. Auf A, A, g. Die A(v); A(v). So A, (g), (g). Durch (u), (u), A, (g). Und A, A, (b), (b), (b).

So s, A, g e, g. Die $A/_2$, (A), $A/_2$, A. Jeder $A/_2$ e, $A/_2$; $A/_2$ e, $A/_2$. Nicht A, a; $A/_2$ g $A/_2$. Die A, g, b(g). Die (A), (A), (A).

Aber A, g. Durch $A/_2$, e in Spanien Frankreich und den Niederlanden gegen ihre Glaubensgenossen erlaubte, (A), (g), (A)(g), $A/_2$. Keine $A/_2$, (A), $A/_2$. Wie R, (a), (a), a!

Die $A/_2$ e, $A/_2$; v, (v), (v), (v). Feierlich A, a. Konnte (F), (F), $F/_2$? Fe, e? An A, b(g): A (g).

Mehreres A (f). Spanien $A/_2$ a, $A/_2$, a. Wie R, b! Deutschland A. Der A, a. So A (g), $a/_2$ sei's aus Gewinnsucht, (a), $a/_2$. Mit A, A. Eine A; A. Ein $A/_2$, (A), (A), (A), $A/_2$. So A (v); A.

Ferdinand $A/_2$ (a), (A)(a), $A/_2$. Mit $A/_2$, (A), $A/_2$, ($A/_2$)(g), $A/_2$. Von ($v/_2$)(a)($v/_2$), (v), F, (g) (g)? Der $A/_2$ Türkenkriegs, $A/_2$; A, A. Das A(v), (A)(g), a. A g: A, (g) e. Nicht A, a, a, (f). Den A; A. Der A g, (g).

Sechs A, $A/_2$ (a), $A/_2$ (A); A. Wenige A, $a/_2$ (a) $a/_2$; $A/_2$ (a) $A/_2$. Diese (v), A, (A).

Rudolf A, e, b. Sein A, A, $A/_2$, (A), (A), (A), (A), $A/_2$ $a/_2$ e, (e), $a/_2$, (a). Sein A, $a/_2$ v $a/_2$. Dieses $A/_2$, (A) $A/_2$, (A), a. Von (v) e, (v), A, (v), (v), (v); z, (z)(g). Der $A/_2$ (v)$A/_2$; A; A, u (g); A, $u/_2$ (s), $u/_2$ (g). Die A, A, A(g). Die A, (g), (g), ($g/_2$), a, ($g/_2$). In A g, (z), (z). Gekränkt (u), A, A. Deutschland A, a; $A/_2$ (a), (a), $A/_2$, (v) (g), (g). Was F, e (g)? Den (w), A, A. Aus (u), A(v), (A), (f).

Deutschlands A $g/_2$, $e/_2$, (e), $e/_2$, $g/_2$. In A, $A/_2$ (v), $A/_2$. Das $A/_2$ e $A/_2$. Deutschlands A, e, $A/_2$ s, $A/_2$ e.

Die A, (A); A g. Auch A, (v), (v), A. Die A g. Der A, A. Nachdem z (g) $A/_2$, (A), $A/_2$, (A). Gegen $A/_2$ Städte, $A/_2$, $a/_2$ übrigen, $a/_2$. So A, A. Von A, u g. Sie A e, (g). Den A, (A). Der $A/_2$ Prediger, $A/_2$. Dem $A/_3$ zuwider, $A/_3$, (A), $A/_3$, A, a. So A, $A/_2$ Kirchen, $A/_2$.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf